

uigte. Frank erwarb dieses mit allen daran asthenden Rechten, namentlich eigener Gerichts- arkeit und reichsunmittelbarer Souveränität. Er konnte sich nun Baron von Frank nennen und hatte besser als je Gelegenheit, sich in einen eheimnigvollen Schimmer zu hüllen. Mit roher Ostentation siedelte der Schwarm der ogen. Polacken, welcher sich zu Brünn befand, ach Offenbach über, und es begann in dem ortigen Schloß ein mysteriöses Treiben, worüber ie verschiedensten Gerüchte umgingen. Frank lbst nährte dieselben, indem er aussprenge ich, er sei eigentlich eine hohe Persönlichkeit, ernüthlich der für todt ausgegebene Peter III. on Rußland; die schöne Dame in seiner Um- ebung sei bloß sein Pflégkind und eigentlich ine natürliche Tochter der Kaiserin Elisabeth on Rußland. Das reiche Silbergeschirr auf einer Tafel trug deßhalb auch eine Krone mit en Buchstaben E. R., und seine Tochter unter- eichnete sich hie und da als Eva Romanowna. Sein Gefolge, das anfangs nur gegen 300 Per- sonen betragen hatte, steigerte sich allmählig auf 00 und 600 und wuchs zuletzt bis auf 1000 Personen. Seine Tochter übte dabei ostentative Wohlthätigkeit; sie ließ wöchentlich wenigstens imal sämtliche Armen der Gegend kommen und Gaben in Empfang nehmen. Zur Be- treitung der so erwachsenden Ausgaben konnte r wohl dem einen oder andern Ubeligen größere Summen abschwindeln, und die reichen Eccliar n Polen, Mähren und Böhmen, welche ihn be- uchten, gaben willig das mitgebrachte Geld her, as angeblich zu einer Art von Gütergemeinschaft erwendet werden sollte; auch der russische Hof ieferte fortwährend Subsidien für Dienste, welche ich der Oeffentlichkeit entzogen; gleichwohl wuch- en seine Schulden. So hatte er mehr als je die omödie einer geheimnigvollen Religion nöthig, in Macht über die Gemüther und — über die lassen seiner Anhänger zu behalten. Kabba- istisches Gaukelspiel, weißbärtige Rabbis, welche ber dem Sohar brüteten, militärisches Gepränge nit einer unformirten Leibwache, physikalische Experimente, die als Wunder ausgegeben wur- en, endlich die Schönheit der vorgeblichen Eva Romanowna, Alles wurde benutzt, um eine An- ahl Vetrogener in religiösem Despotismus aus- ubeuten. Franks nunmehrige Unterthanen muß- en das Knie vor ihm beugen, und ein sorgfältig urchgeführtes Spionirsystem hielt sie in be- ländiger Furcht. Die Bewohner von Offenbach reilich ahnten von allem dem nichts; sie staunten or dem äußern Gepränge der Hofhaltung, die hnen zu verdienen gab, und vergaßen dabei, daß iese angeblichen Katholiken nur in den seltenstenällen von ihrer Religion Gebrauch machten. Ein abgefallener Anhänger Franks suchte in iner Schrift den Schlüssel, der über dessen Trei- en lag, zu lästern; allein diese Schrift blieb beim roßen Publikum ohne Wirkung und ward in em abgelegenen Offenbach gar nicht bekannt. Da fühlte der Schwindler sein Ende heran-

nahen und machte noch einen letzten Versuch, seinen Kindern etwas Anderes, als Schulden, zu hinterlassen. Er ließ ein Circular an seine An- hänger in Polen ausgehen, worin er seinen Wunsch ausdrückte, sie vor seinem Tode noch einmal zu sehen; er wußte, daß sie nicht mit leeren Händen kommen würden. Wirklich zogen aus Warschau und vielen anderen Orten Männer und Frauen in Menge nach Offenbach, welche bedeutende Summen theils mitbrachten, theils vorausschickten. Die polnische Regierung ward darauf aufmerksam und glaubte, diese Gelder besser verwenden zu können, als wenn sie dem Schwindler geopfert würden; sie confiscirte da- her an der Grenze gegen 40 000 Ducaten, soll aber damit kaum den zwanzigsten Theil dessen, was wirklich nach Offenbach gelangte, erreicht haben. So war Franks Kasse wieder gefüllt, doch sollte er sich dessen nicht lange freuen; im December 1791 starb er. Die Leiche ward mit unerhörtem Gepränge bestattet, doch erschien kein katholischer Geistlicher beim Leichenzug, und es fand auch kein Seelenamt statt. Die Zeitungen berichteten: „Die Reichthümer dieses Mannes, von deren Quellen man nichts weiß, die Menge von Leuten, welche er sich hielt, und seine Lebens- weise erweckten immer allgemeine Neugierde. Heute kann man nur wissen, daß er das Haupt einer Secte war, welche im Orient ihren Ursprung hat und sich schon seit hundert Jahren ausbreitet. Die Grundsätze dieser Secte sind noch nicht bekannt. Frank und dessen Anhänger hielten sich äußerlich zur katholischen Religion, hatten aber außerdem ihre eigenen Conventikel . . . Vor Beginn des Leichenzuges näherte sich jeder dem Körper, berührte nach jüdischer Sitte seine Füße und bat um Verzeihung.“ Mit diesem Todesfall trat keine Veränderung zu Offenbach ein; Franks Stelle ward jetzt von Eva eingenommen, neben der die beiden Brüder durchaus in den Hintergrund traten. Sie erzählte wunderbare Träume und Gesichte, lockte immer wieder junge Leute, namentlich solche, welche sich anderswo der Militärpflicht entziehen wollten, in ihren Kreis, ließ denselben von den Sohargelehrten allabendlich unverständliche Vor- träge halten und forderte alles Geld zu gemein- samer Verwendung für ihre Kasse. Die Haus- ordnung blieb nach wie vor eine streng geregelte mit sorgfältig organisirtem Spionirsystem. Eine Aenderung trat jedoch 1796, also mit dem Tode Katharina's II., ein. Jetzt verlegte die wichtigste Geldquelle, und viele der Schloßbewohner zer- streuten sich. Eva mußte sich Credit durch Ver- tröstung auf bedeutende, aus Rußland zu er- wartende Geldsendungen zu verschaffen; ja sie wagte in öffentlichem Anschlage zu verkünden, ihr Bruder werde sich auf allerhöchste Einladung Seiner kaiserlich-russischen Majestät nach Peters- burg begeben, um nach sechsmonatlichem Aufent- halt einen Geldtransport zurückzubegleiten, der alle ihre Gläubiger befriedigen werde. Dabei versuchte sie auch wiederholt das von ihrem Vater